

Brigitte Mussi

## **Allein erziehende Frauen in der Sozialhilfe**

### **Berufliche Perspektiven für allein erziehende Frauen in der Sozialhilfe durch eine bedürfnis- und ressourcenorientierte Sozialberatung**

#### **abstract**

Allein erziehende Frauen sind meistens für Erziehung und Existenzsicherung alleinverantwortlich. Aufgrund eines häufig erschwerten Zugangs zu einer existenzsichernden Erwerbstätigkeit sind sie überdurchschnittlich oft von Armut betroffen und auf Sozialhilfeunterstützung angewiesen.

Im theoretischen Teil werden mittels Fachliteratur die Hintergründe und Ursachen von Frauenarmut aufgezeigt und die Frage beantwortet, welche Bedürfnisse und Schwierigkeiten allein erziehende Sozialhilfeempfängerinnen hinsichtlich der Sozialhilfeunterstützung und dem beruflichen Wiedereinstieg haben.

Gestützt auf diese Ergebnisse wird im empirischen Teil mittels qualitativer Interviews mit SozialarbeiterInnen und einer Dokumentenanalyse folgenden Fragen nachgegangen:

Welche Rahmenbedingungen und Möglichkeiten haben Sozialarbeitende öffentlicher Sozialdienste, um allein erziehende Frauen beim beruflichen Wiedereinstieg zu unterstützen?

Welche Ressourcen können hierfür durch Vernetzungsarbeit und Kooperation mit anderen Fachstellen erschlossen werden?

Die Literaturanalyse hat ergeben, dass die Frauen die Sozialhilfeunterstützung sehr ambivalent, einerseits als entlastend aber auch als entmündigend und diskriminierend erleben und dass eine längerdauernde Sozialhilfeunterstützung zu sozialen Folgeproblemen bei Frauen und Kindern führen kann. Die Frauen weisen insgesamt eine starke Erwerbsorientierung auf, da sie eine eigenständige Existenzsicherung anstreben. Der berufliche Wiedereinstieg erfordert bei vielen Frauen eine Aus- oder Weiterbildung und ihren Bedürfnissen entsprechende Rahmenbedingungen.

Die empirischen Untersuchungen zeigen auf, dass die berufliche Integration allein erziehender Frauen in Gesetzgebung und Praxis grundsätzlich einen hohen Stellenwert hat.

Rechtliche und strukturelle Rahmenbedingungen, sowie unterschiedliche Rollenbilder und Haltungen der Sozialarbeitenden, führen aber zu Willkür und Zufälligkeit in der Ausgestaltung der Beratung und Unterstützung. Die für eine berufliche Integration relevanten Ressourcen werden unterschiedlich ausgeschöpft. Unter anderem darum, weil die verschiedenen Bereiche der sozialen Sicherheit wenig koordiniert sind. Ausbildungen und berufliche Integrationsmodelle sind zudem meist auf eine Vollzeitberufstätigkeit ausgerichtet.

Die Ergebnisse lassen darauf schliessen, dass berufliche Integrationsmassnahmen zielgruppen- und bedürfnisorientiert auf Bundesebene abgesprochen und koordiniert werden müssen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass insbesondere Alleinerziehende Familie und Beruf zu vereinbaren haben. Im Praxisfeld der Sozialarbeit sollten vermehrt Verständigungsprozesse über Rahmenbedingungen, Handlungsfragen und Unterstützungsmassnahmen stattfinden. Entsprechende sozialpolitische Forderungen müssen in Gesellschaft und Politik vertreten werden.

2005 / 111 Seiten

ISBN 10: 3-03796-082-5

ISBN 13: 978-3-03796-082-0

Fr. 30.00 / € 19.70 (zzgl. Versandkosten)

Bestelladresse Verkauf:

Edition Soziothek, Postfach 265, 3027 Bern

Tel. 031 994 26 94, Fax 031 994 26 95, mail@soziothek.ch

Online-Bestellung: [www.soziothek.ch](http://www.soziothek.ch)

Die Studie erscheint in der Schriftenreihe Diplomarbeiten der Hochschule für Sozialarbeit HSA Bern, in welcher Diplomarbeiten mit dem Prädikat „sehr gut“ oder „hervorragend“ aufgenommen werden.